

Über die Therapiegruppe bei XENION

(Vorabdruck aus Jahresbericht)

Wir, eine Gruppe von in Berlin lebenden Flüchtlingen aus Tschetschenien, nehmen regelmäßig an einer Therapiegruppe bei XENION teil. Da wir während der Tschetschenien-Kriege schlimmste Ereignisse erlebt und überlebt haben, leiden wir unter starken physischen und psychischen Problemen und Störungen. Die Gräueltaten in unserer Heimat dauern immer noch an, und das beschäftigt uns sehr stark.

Alle zwei Wochen kommt unsere „tschetschenische Gruppe“ zu einem Therapietreffen bei XENION, das von dem Psychologen Dr. Freihart Regner geleitet wird. Sein Fachwissen und seine Erfahrung in der Arbeit mit Menschen, die politisch verfolgt werden und Opfer von Kriegshandlungen sind, ermöglicht es uns, eine zeitlang Abstand zu unseren schmerzhaften Erinnerungen zu gewinnen. Die Gruppe hat insgesamt eine beruhigende und entspannende Wirkung auf uns. Trotz der mitunter schwierigen und belastenden Themen, über die wir sprechen, gehen wir mit einem guten Gefühl nach Hause.

Wir erinnern uns zum Beispiel an ein Treffen, an dem über Religion gesprochen wurde. Welche Bedeutung hat sie in unserer Heimat, welche Bedeutung in Deutschland? Solche Gespräche und Informationen sind für uns wichtig, um uns besser in die deutsche Gesellschaft integrieren zu können. Wir haben auch schon über Kindererziehung, Arbeit, die Rolle von Mann und Frau, Menschenrechtliches, Historisches, Kulinarisches und anderes mehr gesprochen. Manchmal unternehmen wir auch einfach etwas Entspannendes, etwa ein Besuch im Botanischen Garten, ein Spaziergang zum nahe gelegenen Teich oder ein Grillfest. Und wir planen, einmal ins Deutsche Historische Museum zu gehen. Diese reichhaltige Abwechslung ist sehr wohltuend und anregend für uns.

Besonders in Erinnerung bleibt uns das Engagement von XENION für einen Gruppenteilnehmer. Er sollte abgeschoben werden, obwohl er schwer krank war und ernsthaft befürchten musste, misshandelt oder gar getötet zu werden. Für ihn wurde ein Kirchenasyl in der Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde organisiert, an dem auch Mitarbeiter/innen von XENION beteiligt waren, unseren Freund besuchten und an den Treffen in der Kirche teilnehmen, genauso wie wir. Es war eine schwierige Zeit, aber letztlich hatten wir gemeinsam Erfolg: Die Behörden stellten am Ende ebenfalls fest, dass unser Freund sehr krank ist, und so konnte er in Deutschland bleiben. Heute hat er einen sicheren Aufenthalt, eine eigene Wohnung, spricht schon gut deutsch und möchte gerne arbeiten.

All das schätzen wir, und so erwarten wir während der Woche immer mit Freude das nächste Gruppentreffen. Für seine Arbeit – die Stärkung unserer Seelen – möchten wir uns bei unserem „tschetschenischen Doktor“ Herrn Regner herzlich bedanken und wir wünschen ihm dafür viel Erfolg, auch in den anderen von ihm geleiteten Gruppen. Außerdem möchten wir uns auch bei allen anderen Mitarbeiter/innen bei XENION bedanken, die uns immer mit Rat und Tat unterstützen. Namentlich möchten wir gerne die Sozialarbeiterinnen Dorothe Bruch und Amelie von Griesenbeck erwähnen, ebenso die Dolmetscher Elena und Amerkhan. Schließlich bedanken wir uns bei Herrn Dietrich F. Koch für die Gesamtleitung von XENION, eine Einrichtung, die sehr wichtig ist für alle Flüchtlinge aus Tschetschenien. Eure Menschlichkeit bleibt für immer in unseren Herzen.

Wir verbleiben mit herzlichen Grüßen,

die „tschetschenische Gruppe“